

JANUSZ MALLEK¹

Uniwersytet Mikołaja Kopernika w Toruniu
ORCID 0000-0002-9134-0136

GELINGEN UND SCHEITERN DER REFORMATION IN POLEN

The success and failure of the Reformation in Poland Abstract

The article consists of three parts: the first one is devoted to the causes and beginnings of the Reformation in Poland in the 1620s; the second shows the climax of the Reformation movement in the 1660s-70s; and the third depicts its twilight in the last decades of the 16th century and the beginning of the 17th century. The reasons for the Reformation in Poland were similar to those in other European countries and related to the crisis in the Catholic Church. In turn, the causes of the collapse of the Reformation in Poland were manifold. The weakness of the Polish Reformation and probably the main reason for its decline and fall was the fact that it did not cover evenly all the estates. The Polish Reformation was primarily a reformation of the gentry.

Keywords: Reformation, Walerian Krasieński, Anti-Lutheran Edicts, Augsburg Confession, Sandomierz Agreement

Powodzenie i niepowodzenie reformacji w Polsce Abstrakt

Artykuł składa się z trzech części: pierwsza, poświęcona jest przyczynom i początkom reformacji w Polsce w latach 20. XVI w., druga – apogeum ruchu reformacyjnego w latach 60-70. tego stulecia i trzecia – zmięchowi w ostatnich dziesięcioleciach XVI w. i początkach XVII w. Przyczyny reformacji w Polsce były podobne jak w innych krajach europejskich i wiązały się ze zjawiskiem kryzysu w Kościele Katolickim. Z kolei przyczyny upadku reformacji w Polsce były wielorakie. Słabością polskiej reformacji i chyba główną przyczyną jej regresu i zmięchowi było to, że nie objęła ona równomiernie wszystkich stanów. Polska reformacja była przede wszystkim reformacją szlachecką.

¹ Prof. Janusz Małek, PhD, wurde 1937 in Działdowo, in einer masurischen Familie geboren. Seit 1955 ist er mit der Nicolaus-Copernicus-Universität in Toruń verbunden. Aktives Mitglied der Polnischen Akademie der Gelehrsamkeit. Er ist spezialisiert auf die Geschichte Preußens und Skandinaviens. Die Bibliographie seiner Werke umfasst über sechshundert Artikel, von denen über hundert in Fremdsprachen verfasst wurden. E-Mail: jm@umk.pl.

Słowa kluczowe: reformacja, Walerian Krasiński, edykty antyluterańskie, Konfesja Augsburska, Zgoda Sandomierska

Der Titel des Beitrags wurde zwar nicht direkt der Überschrift des vom Calvinisten Walerian Krasiński stammenden Buches „Historical Sketch of the Rise, Progress and Decline of the Reformation in Poland“ entnommen, das 1838-1840² in London veröffentlicht wurde, entspricht aber im Grunde dem Profil dieses Autors. Kritischer beurteilte der Krakauer Historiker Waclaw Urban die polnische Reformation. Deutlich kritischer bewertete der Krakauer Historiker Waclaw Urban die polnische Reformation, der sie bei der Darstellung der Geschichte dieser religiösen Bewegung mit einem eher abwertenden Titel bezeichnete; „Epizod reformacyjny“³ (dt. Reformationsepisode). Die Bedeutung der Reformation liegt meines Erachtens nicht in ihrer langen oder kurzen Dauer, sondern in ihrer treibenden Kraft. Das Thema meines Artikels ist umfangreich, so dass ich hier nur auf seine Hauptaspekte eingehen kann, d.h. auf die Anfänge der Reformation in den 20er Jahren (I), den Höhepunkt dieser Bewegung in den 50er bis 70er Jahren (II) und ihren Niedergang in den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts und zu Beginn des 17. Jahrhunderts (III). Generell suche ich, wie viele andere Forscher schon seit langem, immer noch nach Antworten, warum diese Bewegung die Herzen und Köpfe der polnischen Gesellschaft, hauptsächlich des Adels, so schnell und reibungslos erobert hat und warum sie für sie ebenso schnell an Attraktivität verloren hat. In meinen Überlegungen konzentriere ich mich auf die Gebiete der Polnischen Krone und später der Ersten Polnischen Republik und lasse dabei einen anderen Teil des polnischen Staates – Königlich Preußen – etwas beiseite.

(I) In ersten Jahren nach Luthers Auftritt in Wittenberg im Jahre 1517 die Ausbreitung der Reformation in Polen ist noch nicht zu Ende geklärt, ob das neue Buch „King Sigismund of Poland and Martin Luther“, welches Natalia Nowakowska⁴ neu publiziert hat, auf dieses Thema ein neues Licht wirft. Die nahe Lage Wittenbergs zu den Grenzen Grosspolens begünstigte die Kontakte zwischen einzelnen Personen. Als der wandernde Handwerker Pankratius aus Schwiebus versuchte, in einem Gasthof in Gnesnen seine Gesprächspartner zu den Reformationsideen gewinnen wollte, wurde er denunziert. Am 24. August 1524 musste er im Dom in Anwesenheit des Erzbischofs Johannes a Lasco seine Ansichten öffentlich zurückziehen und alle lutheranische Drucke, die er mit sich führten abgeben⁵.

Das Papsttum drückte seine Angst vor der Verbreitung der Reformation nach Polen während des Besuches des päpstlichen Legaten Zacharias Ferreris in Polen vom Februar 1520 bis Mai/Juni 1521 aus. Sicherlich unter seinem Einfluss verkündete König Sigismund der Alte schon am 3. Mai und dann wieder am 26. Juli 1520 in Thorn königliche Erlasse, in denen er unter Strafe der Verbannung und des Einzugs aller Besitztümer die Einführung

² V. Krasiński, *Historical Sketch of the Rise, Progress and Decline of the Reformation in Poland*, Vol. I-II, London 1838-1840. In polnischer Fassung unter dem Titel: *Zarys dziejów powstania i upadku reformacji w Polsce*, hrsg. v. E. Bursche, Warszawa 1903-1905.

³ W. Urban, *Epizod reformacyjny (dt. Reformationsepisode)*, Kraków 1988, „Dzieje Narodu i Państwa Polskiego“ (dt. Die Geschichte des polnischen Staates und der polnischen Nation).

⁴ N. Nowakowska, *King Sigismund of Poland and Martin Luther. The Reformation before Confessionalisation*, Oxford 2018.

⁵ T. Wotschke, *Geschichte der Reformation in Polen*, Leipzig 1911, S. 6-7.

und Verbreitung der lutherischen Schriften in Polen verbat⁶. Am 14. April 1521 verordnete Ferreri in Anwesenheit des Kulmer Bischofs Johannes Konopacki und des Bischofs von Kamieniec Laurentius Międzyzleski die Verbrennung der in deutscher und lateinischer Sprache gedruckten Bücher von Luther auf dem Hof der Johanniskirche in Thorn, worauf der Legat von den Thorner Bürgern mit Stein beworfen wurde⁷. In einem gesonderten Mandat lobte der päpstliche Legat, Sigismund I. für die Bekämpfung des Luthertums in Königreich Polen⁸. Von der Verbreitung der Reformation in Polen zeugt das nächste antilutherische Edikt Sigismund I., erlassen in Grodno am 15 Februar 1522⁹. In diesem Erlass schrieb der König, „er werden nicht nur häretische Bücher verkauft und gelesen, sondern manche bekennen sich schon offen (in Polen) zu Luthers Lehre“¹⁰. Der Besuch des päpstlichen Legaten Thomas Crinic Nigro in Polen in Dezember 1522 führte zur Verkündigung weiterer antilutherischer Erlasse. Da sich die Reformation in Krakau verbreitete, drohte Sigismund der Alte im Edikt vom 7. März 1523 den Anhängern der lutherischen Lehre mit dem Scheiterhaufen und Einzug aller Güter¹¹ und im Erlass vom 5 September desselben Jahres erlaubte er Hausdurchsuchungen zur Konfiszierung lutherischer Bücher sowie führte eine Zensur des Rektors der Jagiellonen Universität für alle im Lande gedruckten und verkauften Bücher ein¹². Nach Gottfried Schramms¹³ Auffassung wurden die Schriften von Luther und anderen Reformatoren, die hauptsächlich in deutscher Sprache publiziert wurden, eben deswegen in Polen anfangs nur in den Städten, in Krakau, Posen oder Wilna und von denjenigen Bürgern, die diese Sprache verstanden, rezipiert. Obwohl der König in den nächsten Jahren weitere antilutherische Erlasse für die Städte und Starosteien Kościan¹⁴ und Wschowa¹⁵ verkünden musste und die Kirchensynoden Beschlüsse fassten, in denen den Anhängern Luthers mit Besitzeinzug gedroht wurde, scheint die These Zygmunt Wojciechowskis¹⁶ begründet, dass man im Jahre 1525 von deutlicher Abschwächung der ersten Welle des Luthertums in der Polnischen Krone sprechen kann. Eine deutliche Belebung kam in die Reformation in Polen schon in den 40er Jahren, als die Angst von Repressalien seitens des alten und kranken Königs abgenommen hat. Im Jahre 1542 schrieb der Krakauer Bürger Jost Decius an den preußischen Herzog Albrecht, dass in Krakau zu protestantischen Predigten täglich viele Tausend Menschen kommen¹⁷ und das „reine“ Evangelium an vielen Plätzen, sogar

⁶ *Corpus iuris Polonici*, hrsg. O. Balzer, Kraków 1906, Bd. III, Nr. 234, 237, 263.

⁷ *Acta Nunciaturae Polonae* (= weiter ANP) Tomus II, Zacharias Ferreri (1519-1521) et Nuncii Minores, edidit H.D. Wojtyńska CP, Romae 1992, Nr. 46, S. 17-18 „Relatio Zachariae Ferreri de librorum Lutheri concrematione“; und M. Biskup, *Historia Torunia*, Bd. II, Teil 1, Toruń 1992, S. 214.

⁸ ANP. Nr. 44, S. 108-116, Thorn, Anfang April 1521.

⁹ *Corpus iuris Polonici*, Bd. III, Nr. 263.

¹⁰ Z. Wojciechowski, *Zygmunt Stary (1506-1548)*, Warszawa 1979, S. 237.

¹¹ *Corpus iuris Polonici*, Bd. IV, Kraków 1910, Nr. 1.

¹² Ebenda, Nr. 33,34.

¹³ G. Schramm, *Reformation und Gegenreformation in Krakau*, „Zeitschrift für Ostforschung, Jg.“, 19(1970), Heft 1, S. 3-41.

¹⁴ *Corpus iuris Polonici*, Nr.33, Erlass datiert in Petrikau am 28. Dezember 1524.

¹⁵ Ibidem, Nr. 34, Erlass vom 22. Januar 1525.

¹⁶ Z. Wojciechowski, ebenda, S. 238.

¹⁷ *Elementa ad fontium editiones*, Bd. XLIX, edidit C. Lanckorońska, Romae 1980, Nr. 440, S. 42, Kraków 27.12.1542: „es horen allein einen man teglich vil tausend menschen, under den auch beider standts die grossen prelaten und heren...“.

in Anwesenheit des Erzbischof Peter Gamrat verkündet werde¹⁸. Neue Anregungen gaben der polnischen Reformation Absolventen der Wittenberger Universität. In den Jahren 1523 bis 1546, als an dieser Universität Luther las, studierten dort kürzer oder länger ca. 100 Polen¹⁹. Trotz strenger königlicher Edikte, welche das Studium in Wittenberg verboten, war unter der polnischen Jugend das Studieren in Wittenberg geradezu Mode. Absolventen der Wittenberger Universität waren späteren Verfechter der polnischen Reformation wie Abraham Kulwiec (Culviensis), Stanisław Rafajłowicz (Rapagelanus), Stanisław Lutomirski, Stanisław Murzynowski, Eustachy Trepka, Marcin Krowicki und viele andere. Bei Philipp Melanchthon wohnte in den Jahren 1533 bis 1535 der große polnische Ireniker und Verfasser des Werkes „De republica emendanda“ Andrzej Frycz Modrzewski (Fricius). Nach Luthers Tod im Jahre 1546, als Wittenberg im Jahre 1547 durch kaiserliche Truppen besetzt wurde, hörte die Wittenberger Universität auf, für polnische andersgläubige Jugendliche eine attraktive Hochschule zu sein. An ihre Stelle trat die 1544 gegründete Königsberger Universität, auch eine Schule mit lutherischem Gepräge. In den Jahren 1544 bis 1550 lernten dort 69 Studenten aus Polen, 1551-1555 waren es 21 Studenten, 1556 bis 1560 25 Studenten und 1561 bis 1565 24 Studenten²⁰. An dieser Stelle sei erwähnt, dass eben in Königsberg die ersten polnischen Übersetzungen des Neuen Testaments, des Katechismus, der Predigtensammlungen und der Kirchengesangbücher erschienen. In den Jahren 1545 bis 1552 wurden in Königsberg mehr Bücher in polnischer Sprache gedruckt als in Krakau, und es waren fast ausschließlich Bücher religiösen, protestantischen Inhalts.

(II) Als im Jahre 1548 Sigismund August die Herrschaft in Polen übernahm, änderte sich grundsätzlich die Situation der polnischen Evangelischen. An der Seite des Königs wirkten anfangs zwei protestantische Prediger, und die Protestanten hofften, er werde nach dem Beispiel Heinrich VIII. in Polen eine Nationalkirche gründen. In den 50er Jahren des 16. Jahrhunderts verbreitete sich der Protestantismus sehr rasch, besonders unter den adligen Eliten. Auf einen günstigen Boden trafen hier Aufrufe zur Verweigerung der Zehntabgaben an die Kirche und zur Befreiung von der kirchlichen Rechtsprechung, also alle deutlich antiklerikalen Programme. Schon im Jahre 1555 forderten auf dem Sejm in Petrikau 113 adlige Abgeordnete aus 12 Wojewodschaften vom König, das Wort Gottes sollte „rein, entsprechend den Anordnungen Jesu Christi und der Apostel verkündet“ und die Sakramente auch so erteilt werden. Die Abgeordneten betonten noch, dies sei der Wille des ganzen Adelsstandes. Zugleich legten sie eine von Stanisław Lutomirski (er hatte im Jahre 1537 in Wittenberg studiert) verfasste Konfession vor, die eine Version der Augsburgischen Konfession war. Außerdem forderten sie die Einberufung eines Nationalkonzils.²¹ Als Herzog Albrecht diese Nachrichten erhielt, schrieb er an seinen Gesandten in Petrikau (Piotrków), Asverus Brandt, man sollte dem allmächtigen Gott dafür danken, dass sich das reine Wort Gottes auch in der Krone Polen zu verbreiten beginnt.²² Nach der Auffassung der Zeitzeugen, aber auch der Historiker, bildete der Sejm in Petrikau im Jahre 1555 den Höhepunkt der polnischen

¹⁸ Ebenda. Nr. 420, S. 3, Kraków 8.01.1542: „bey uns das wort Gots und evangelio polnisch an vil orten lauter, rein und myt vil gutter hoffnung, auch her erzbischoffs gegenwertigkeit, predigt...“.

¹⁹ J. Małłek, *Preussen und Polen. Politik, Stände und Kultur vom 16. bis 18. Jahrhundert*, Stuttgart 1992, S. 172.

²⁰ M. Pawlak, *Studia uniwersyteckie młodziży z Prus Królewskich w XVI-XVIII w.*, Toruń 1988, Tab. 7.

²¹ J. Małłek, *Preussen und Polen...*, S. 176-188.

²² *Die Berichte und Briefe des Rats und Gesandten Herzog Albrecht von Preussen Asverus von Brandt*, hrsg. v. A. Bezenberger, Leipzig 1921, H. 4, Nr. 201, S. 507.

Reformationsbewegung. Der Sejm von 1555 endete mit dem sog. Interim, d.h. mit Vertagung der Konfessionsangelegenheiten, bis der National- bzw. der Generalkonzil entsprechende Entscheidungen trifft. Es war ein Teilerfolg des Protestantenerlagers. Sie erlangen – für bestimmte Zeit – das Recht auf eigenen Kult. Der im Herbst 1555 nach Warschau gekommene päpstliche Nuntius Alvisio Lippmano war besorgt über den Zustand der Katholischen Kirche in Polen, umso mehr, als er von der Königin Bona erfuhr (was übrigens der Wahrheit entsprach), dass auch manche Bischöfe das Luthertum unterstützen und sich zumindest für weitgehende Änderungen in der Kirche aussprachen²³. Der zwischen beiden Lagern – dem katholischen und dem protestantischen – stehende Hetman Johann Tarnowski, eine Persönlichkeit mit hohem Ansehen, erklärte dem Nuntius, dass nur Aufhebung des Zölibats und mancher Fastenzwänge sowie Einführung des Abendmahls in beiderlei Gestalt und polnischer Sprache in die Liturgie die erregten Gemüter beruhigen könnten²⁴. Der protestantische Theologe Jacob Sylvius schrieb am Anfang der Protokolle aus den Andersgläubigen Synoden, im Jahre 1550 habe die Reformation beide Teile Polens (Klempolen und Großpolen) erfasst: „lux Evangelii Jesu Christi publice inlarescere coepit in utraque Poloniae“²⁵. In Klempolen betrug das Verhältnis der protestantischen Abgeordneten zu den katholischen in den Jahren 1548-1572, 65 zu 27²⁶. Eine äußerst wichtige Etappe in der Geschichte der polnischen Reformation bildeten die Jahre 1556 bis 1560, in denen der bekannte Reformator Jan Łaski (Johannes a Lasco) wirkte. Vieles spricht dafür, dass eben Łaskis Autorität darüber entschied, dass die polnische Reformation, d.h. ihre Hauptrichtung, vom Luthertum abwich und zum Calvinismus neigte. Die „demokratische“ Organisation der kalvinischen Kirche entsprach übrigens den polnischen Adligen besser als die mehr zentralistische Struktur der lutherschen.

Bei der „demokratischen“ Organisation der kalvinischen Kirche konnte jeder Adlige großen Einfluss auf die Wahl seines Pfarrers haben. Darüber hinaus führte die Verlegung des Zentrums des Protestantismus, nach Luthers Tod, aus Wittenberg nach Genf, in die Stadt Calvins, dazu, dass die polnische Jugend die kalvinistischen Universitäten attraktiver als die lutherischen fand. Zum Studium fuhr man jetzt nach Basel, Strassburg, Heidelberg und etwas später nach Leiden. In Basel studierten im Laufe des 16. Jahrhunderts 100 Polen und in Heidelberg gar 300.²⁷ Eben die persönlichen Kontakte der Polen mit Calvin und das Studium an kalvinistischen Universitäten führten dazu, dass sich ein großer Teil des polnischen reformatorischen Lagers für diese Konfession entschied.

Schon in den 60er Jahren sprachen sich Klempolen, Ruthenien und Litauen für den Calvinismus aus. Großpolen blieb dagegen weiterhin der lutherischen Kirche und auch den Böhmisches Brüdern treu. Nur Masowien wurde von der Reformation fast nicht betroffen. Hier sollte man auch über die Wechselbeziehungen zwischen der Reformationsbewegung unter dem Adel und die Exekutivpartei in Polen etwas sagen. Inwieweit war die protestantische Partei im Sejm identisch mit derjenigen Gruppierung, welche in den Jahren 1562-1564 einen großen Versuch der Umgestaltung und Modernisierung des polnischen Staates unternahm²⁸. Diese

²³ H.D. Wojtyńska, *Papiesstwo-Polska 1548-1563*, Lublin 1977, S. 70.

²⁴ W. Dworzaczek, *Hetman Jan Tarnowski*, Warszawa 1985, S. 193.

²⁵ *Akta synodów różnowierczych w Polsce*, Bd. 1, hrsg. v. M. Sipayłło, Warszawa 1966, S. 1.

²⁶ I. Kaniowska, *Małopolska reprezentacja stanowa za czasów Zygmunta Augusta 1548-1572*, Warszawa 1974, S. 156.

²⁷ M. Pawlak, *Studia...*, Tab. 15 und 18.

²⁸ A. Dembińska, *Polityczna walka o egzekucję dóbr królewskich w latach 1559-1564*, Warszawa 1935.

Reform sollte die Neuorganisation der Staatsfinanzen, die Standardisierung der Gesetze und in gesamt eine Integration des Staates bewirken. Den Magnaten sollten die verschwendeten königliche Landgüter weggenommen werden (Exekution der Güter). Es sollte ein Verbot der Ämterzusammenführung, d.h. der Ausübung mehrerer Amtsfunktionen durch eine Person (*incompatibilia*) eingeführt werden. Die Exekutivpartei hatte auch Reformationsfragen in ihr Programm aufgenommen. Am Anfang –wie wir es bereits erwähnt haben – waren es nur antiklerikale Losungen, die sich aus der deutlichen finanziellen Begünstigung der Geistlichen ergaben. Später forderte man die Aufhebung der bischöflichen Rechtsprechung über den Adel in Häresische Sachen, welche die Freiheiten dieses Standes deutlich verletzte. Schließlich wurde im Programm der Exekutivbewegung die Einführung einer neuen Konfession formuliert. Es zeigt sich, dass die Anführer der protestantischer Partei auch der Exekutivbewegung in Polen vorstanden. Es waren also wiederum Mikołaj Sienicki, Rafał Leszczyński und Hieronim Ossoliński, um nur die bekanntesten zu nennen. Losungen der Wittenberger Reformation verwandelten sich unter den polnischen Bedingungen auch in eine politische Waffe. Die Bilanz der Reformen der Exekutivpartei in Polen fällt in gesamt positiv aus. Die Probleme der Staatsfinanzen wurden teilweise geregelt, die Armee verstärkt, die Gesetze kodifiziert und die Position des Parlaments befestigt. An allen diesen Änderungen hatten die Protestanten einen bedeutenden Anteil. Im Jahre 1562 kam es zur Spaltung der protestantischen Bewegung in Polen in die sog. „grosse“, kalvinistische Kirche und die „kleine“ der Polnischer Brüder (Arianer). Das 16. Jahrhundert brachte für die Protestanten in Polen zwei weitere wichtige Ereignisse, nämlich den „Consensus von Sandomir“ im Jahre 1570 und die Konföderation von Warschau (*Pax Dissidentium*) im Jahre 1573. Der „Consensus“, auch „Vergleich von Sandomir“ genannt, war eine konfessionelle Konföderation der polnischen Protestanten, angenommen auf der Generalsynode vom 9. bis zum 14. April 1570²⁹. Die Calvinisten, Lutheraner und die Böhmisches Brüder erklärten gegenseitig ihre Konfession für rechtmäßig. Dann versprachen die polnischen Evangelischen einander, das in Sorge um den „reinen Glauben“ geschlossene Bündnis gegen Angriffe seitens der katholischen Kirche, aber auch der Sektierer zu verteidigen. Sie meinten damit hauptsächlich die Arianer, also Antitrinitarier, mit denen die Protestanten nichts zu tun haben wollten. Den Hauptteil des Dokuments des „Consensus“ war der Auslegung der Lehre vom Heiligen Abendmahl gewidmet, dem Problem der wirklichen bzw. symbolischen Anwesenheit Christi in der Heiligen Kommunion. Dieser Fragepunkt war die Hauptursache der Kontroversen zwischen den Protestanten. Der „Consensus“ garantierte jeder Konfession die Beibehaltung der frühen religiösen Riten. Man erklärte sich bereit, in Zukunft gemeinsame Generalsynode abzuhalten. Das von den Teilnehmern der Synode in Sandomir unterschriebene Dokument wurde später von Tausenden von polnischen Evangelischen unterzeichnet. Er wurde auch von vielen protestantischen Theologen an den Universitäten in Heidelberg, Leipzig und Wittenberg akzeptiert. Bullinger und Beza akzeptierten einmütig den Inhalt des „Consensus von Sandomir“, doch sie wiesen darauf hin, dass die einheitliche Konfession der polnischen Protestanten, auf einer gemeinsamen Doktrin-Grundlage, im Voraus zum Scheitern verurteilt ist. „Consensus“ war ein im europäischer Maßstab einmaliges Werk, an das protestantische Theologen anknüpfen und welches später in Preußen durch die 1817 gegründete, Lutheraner

²⁹ J. Małek, *Sandomir, Consensus von, Theologische Realenzyklopädie*, Bd. XXX, Lieferung 1, Berlin–New York 1998, S. 29-32.

und Calvinisten vereinigende Unionskirche seine Verwirklichung fand. Der „Consensus von Sandomir“³⁰ hat die polnischen Protestanten politisch so verstärkt, dass sie imstande waren, in den Beschlüssen der Warschauer Konföderation im Jahre 1573 von den (durch die Ereignisse der Bartholomäusnacht in Paris moralisch geschwächten) Katholiken die Verpflichtung zu erzwingen, in Polen wegen Glaubensunterschiede keine Religionskriege zu führen. Das berühmte Edikt von Nantes hat 25 Jahre später (1598) Gewissensfreiheit in Frankreich garantiert. In dieser Zeit stellten die polnische Protestanten übrigens eine bedeutende politische Macht im Lande dar. Im Jahre 1569 war die Hälfte der Senatoren protestantisch.³¹ In der Blütezeit der Reformation in Polen (1570 bis 1580) wirkten im Lande ca. 1000 protestantische Gemeinden, davon war etwa die Hälfte kalvinisch.³² Im Jahre 1591 war jede sechste Pfarrei in Polen nicht katholisch.³² Um diesen Teil der Überlegungen zusammenzufassen, muss man feststellen, dass unter den Errungenschaften der polnischen Reformation folgende Tatsachen zu nennen sind: 1) kulturschaffende Wirkung und ein enormer Einfluss auf die Entwicklung der nationalen Kultur und Sprache, 2) grundlegender Einfluss auf die Modernisierung des Staates und die Entwicklung der Adelsdemokratie, 3) Ökumene im einzigartigen Dokument „Zgoda Sandomierska“ (dt. Consensus von Sandomir) aus dem Jahre 1570, 4) das Erzwingen der Anerkennung durch die katholische Partei der Prinzipien der Konföderation von Warschau aus dem Jahre 1573, die religiöse Toleranz garantierte, was auf europäischer Ebene ein Phänomen war. Sicherlich wurden hier nicht alle Errungenschaften der Reformbewegung in Polen auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung aufgeführt, jedenfalls zeugen sie von einer relativ breiten Zustimmung in der polnischen Gesellschaft, aber auch von ihrer Originalität in der europäischen Dimension.

(III) Zum Schluss wird der Niedergang der Reformation in Polen behandelt. Neben der Darstellung der Tatsachen zu den einzelnen Ereignissen wird versucht, die am Anfang des Textes gestellte Frage nach den Gründen für den Niedergang dieser Bewegung zu beantworten. Diesem Thema habe ich einen gesonderten Artikel gewidmet. Daher werde ich mich auf die Ergebnisse aus jenem Artikel³³ beziehen. Das Ende des 16., vor allem aber das 17. Jahrhundert brachten einen deutlichen Verfall des Protestantismus in Polen. Zwar kämpfte der protestantische Adel im Sejm noch bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts entschlossen um Einführung der Bestimmungen des „Pax Dissidentium“, doch ließ sich der Devaluationsprozess der politischen Position der Protestanten im Lande nicht mehr aufhalten und er wurde vom Jahr zu Jahr deutlicher. Versuche eines ökumenischen Dialogs mit den Katholiken, die im Jahre 1645 während des unvergesslichen „Colloquium charitativum“ in Toruń (Thorn) unternommen wurden, erwiesen sich nur als eine historische, ob sehr wichtige Episode. Katholische Konfessionalisierung begann auch in Polen, obwohl verglichen mit anderen Ländern Europas deutlich später, und sie überzog sogar die lutherische Konfessionalisierung in großen Städten, vor allem in Toruń (Thorn), Gdańsk (Danzig) und Elbląg (Elbing). Wir beobachten auch ein deutliches Sinken der Protestanzahl unter den Senatoren. So

³⁰ H. Merczyng, *Zbory i senatorowie w dawnej Polsce*, Warszawa 1905, S. 143.

³¹ S. Litak, *Kościół polski w okresie reformacji i odnowy potrydenckiej*, in: *Historia Kościoła*, Warszawa 1986, Bd. 3, S. 361.

³² H. Merczyng, *Zbory...*, S. 143.

³³ J. Małłek, *Wewnętrzne przyczyny regresu Reformacji w Polsce*, in: *Cala historia to dzieje ludzi. Studia z historii społecznej ofiarowane profesorowi Andrzejowi Wyczańskiemu w 80-rocznicę urodzin i 55 lecie pracy naukowej*, red. C. Kukla, P. Guzowski, Białystok 2004, s. 101-108.

waren es im Jahre 1569 58 Protestanten, bei 55 Katholiken (darunter 15 Bischöfe) und zwei Griechisch-orthodoxe, aber schon in den achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts nur 25 bis 27 Protestanten, in den neunziger Jahren 14 bis 16, am Anfang des 17. Jahrhunderts 10 und seit 1619 schwankte ihre Zahl zwischen 3 und 8³⁴. Beachtenswert ist im 17. Jahrhundert der Schwund der Gemeinden einzelner protestantischer Konfession. Nach Eduard Kneifels³⁵ Berechnungen gab es in Klempolen am Ende des 16. Jahrhunderts 250 reformierte Pfarreien, aber schon im Jahre 1650 – 69 Pfarreien, im Jahre 1733 – 10, im Jahre 1791 – 8. Dazu müssten 20 Arianer Gemeinden gezählt. Im Herzogtum Litauen gab es am Ende des 16. Jahrhunderts 191 reformierte Pfarreien, darunter 8 lutherische und 7 arianische, um 1655 waren es noch 140 reformierte Pfarreien, aber schon im Jahre 1696 nur 48, im Jahre 1764 – 40 und im Jahre 1791 nur 30 Pfarreien. In Großpolen überwogen dagegen sichtbar lutherische Pfarreien und die wenigen kalvinistischen vereinigten sich im Jahre 1627 mit denjenigen der Böhmisches Brüder. Es gab hier nur 4 Arianer Pfarreien. Im Jahre 1791 gab es in Großpolen 68 lutherische Pfarreien und im Laufe des 16. Jahrhunderts hatte sich hier ihre Zahl fast nicht geändert. In Klempolen gab es nur 10 lutherische Pfarreien und in Litauen nur 5. Im Königlichen Preußen gab es im Jahre 1580 162 lutherische Pfarreien (es war die Hälfte aller Pfarreien in dieser Provinz), davon 114 auf dem Lande. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts waren es 70 Pfarreien weniger³⁶. Ich nenne alle diese Zahlen, obwohl ich mir dessen bewusst bin, dass sie Fehler enthalten können, doch sie zeigen deutlich den langsamen Verfall des Protestantismus in der polnischen Adelsrepublik. Der Niedergang des Protestantismus in Polen und das Verdrängen der Protestanten in den Hintergrund hatten verschiedene Ursachen.

1. Zu den Schwächen der polnischen Reformation gehörte die Tatsache, dass sie – anders als in den protestantischen Fürstentümern des Deutschen Reiches, in den skandinavischen Ländern oder im Herzogtum Preußen – nicht alle Stände, d.h. den Adel, die Geistlichkeit, das Bürgertum und die Bauernschaft erfasst hatte. Die polnische Reformation war vor allem eine Adels-Reformation. Sie fand kein großes Interesse bei dem Klerus. Ausgenommen die großen preußischen Städte Thorn, Elbing und Danzig kam es eigentlich nicht zum massenhaften Austritt der Mönche aus den Klöstern oder gar zu ihrer Schließung.

Anders als in Deutschland oder in den Niederlanden fehlte in Polen vor allem ein starkes Bürgertum, welches die Reformationsbewegung entschieden unterstützen könnte. In denjenigen Städten, in denen sich die Reformation stark eingewurzelt hatte, wie Poznań (Posen), Wilno (Wilna) oder auch Kraków (Krakau) sowie in den preußischen Städten überwog unter den Protestanten Bevölkerung deutscher Abstammung, was die Ausbreitung der neuen Kirche in andere polnische Städte erschwerte. Die Bauernschaft wurde in Polen von der Reformationsbewegung nur berührt. Dabei konnte die Gewinnung eben dieses Standes für die neuen Ideen entschieden zur sozialen Radikalisierung führen, wie in Deutschland während des Bauernkrieges (Thomas-Münzer-Aufstand) oder in dem Bauernaufstand im Herzogtum Preußen im Jahre 1525), oder auch zum langwierigem Einwirken der neuen Kirche, wie in Schweden oder Norwegen.

³⁴ A. Brückner, *Dzieje kultury polskiej*, Bd. II, Warszawa 1957, S. 116 f.

³⁵ E. Kneifel, *Die Gründe des Verfalls der Reformation in Polen*, in: *Gestalten und Wege der Kirche in Osten*, red. H. Kruska, Ulm 1958, s. 75.

³⁶ H. Neumeier, *Kirchengeschichte von Danzig und Westpreussen in evangelischer Sicht*, Bd. I, Leer 1971, S. 96.

2. Es fehlten hier große Auflagen von Flugschriften, die in Deutschland einen wesentlichen Beitrag zur Gewinnung der breiten Bevölkerungsschichten für die Reformationsideen leisteten. Es war aber nicht die Folge der katholischen Zensur oder der antilutherischen Erlasse von Siegismond I, sondern es ergab sich einfach aus dem Rückstand der Druckkunst in Polen, die im Vergleich zu Deutschland mindestens ein halbes Jahrhundert verspätet war.

3. Die Spaltung der Reformationsbewegung in Polen in die Lutherischen, Calvinistischen sowie Böhmisches Brüder und nach 1562 die Entstehung der „Kleiner Gemeinde“ der Arianer (Polnische Brüder) schwächte natürlicherweise die Reformationsbewegung.

4. Die Spaltung der protestantischen Kirche im Jahre 1562 zog nach sich weitgehende negative Folgen, hauptsächlich für die Entwicklung der polnischen protestantischen Theologie, denn die führenden Vertreter der Theologie übergingen an die Seite der Polnischen Brüder.

5. In der sich organisierenden evangelischen Kirche in Polen legte man nicht genug Gewicht auf die einheitlichen Organisationsstrukturen. Die Einteilung des Landes in Distrikte und das Abhalten gesonderter Synoden für die einzelnen Konfessionen bzw. ihre Zusammenlegung nach 1550, begründet durch die Beschlüsse des Consensus von Sandomir, wurden nicht konsequent durchgeführt. Aus der autonomen Organisation der kalvinistischen Kirche, vor allem in Klempolen, ergab sich die Gefahr ihrer Auflösung, wenn die Gönner der Gemeinde, also die Gutbesitzer, zum Katholizismus rückkonvertierten. Der adlige Gutsbesitzer entschied nämlich darüber, wer der Pfarrer in seinem Gut war. Waclaw Urban schreibt, dass nach dem Zebrzydowski-Rokosch im Jahre 1606 „die Konversion (zum Katholizismus) eine Massenerscheinung war, besonders unter denjenigen, welche etwas bedeuten oder durch Vermittlung der Jesuiten königliche Verleihungen erhalten wollten. Bücher der Rückkonvertierten Herren brannten damals auf den Scheiterhaufen“³⁷.

6. Die Stellung des Herrschers, als Befürworter oder Gegner der Reformation, war im Kampf der alten Kirche mit der neuen sehr wichtig und sie konnte vom Sieg oder Niederlage entscheiden. In Polen blockierte Sigismund I. die Umwandlungen, Sigismund August ließ die Geschichte ihrem Lauf und Sigismund III. setzte seine ganze Autorität an der Seite der alten Kirche. Wenn Sigismund August sich für die Reformation ausgesprochen hätte – am Anfang seiner Herrschaftszeit gab es dazu Voraussetzungen (auf dem königlichen Hof wirkten zwei protestantische Geistliche) – würde es zweifellos das protestantische Lager in Polen entscheidend verstärken.

7. Am Anfang dieses Aufsatzes stellte ich fest, dass die Reformation in Polen eine adlige war. Ihre Ursprünge sind im ökonomischen Antiklerikalismus des Adels zu sehen. Der Adel forderte Aufhebung von Urteilen der Kirchengenichte im Falle, wenn der Adlige das Zehnt nicht bezahlt, Verzicht auf die jährlichen Zahlungen an Rom, den Entzug eines Teiles königlicher Güter, die auf verschiedenen Wegen in die Hände der Geistlichen gelangt waren.

Der Besitz der Geistlichen betrug in Schweden, Dänemark und Norwegen ca. 40% und in Polen etwa 15%. Diese Zahlen ermöglichen uns, das viel heftigere Streben nach Säkularisierung der Kirchengüter in den skandinavischen Ländern als in Polen zu erklären. Als die Forderungen des polnischen Adels erfüllt wurden, u.a. auf dem Exekutiv-Sejm von 1562–1564, erlosch sein Antiklerikalismus.

8. Manche Forscher, u.a. Walerian Krasieński, stellen die These auf (sie ist umstritten, vor allem wenn man die Religionskriege in Deutschland oder Frankreich, die Polen nicht

³⁷ W. Urban, *Epizod reformacyjny...*, S. 72.

erfassten, berücksichtigt), dass die Schwäche der polnischen Protestanten in ihrer zu großen Nachgiebigkeit in Streiten mit den Katholiken zum Ausdruck kam, was nach der Auffassung von Waclaw Urban daraus folgte, dass sie ungleiche Partner gegenüber den Anhängern der katholischen Kirche waren. Anders als die Jesuiten betonten die Protestanten in Polen wenig den Missionscharakter ihrer Konfessionen und waren grundsätzlich für religiöse Toleranz.

9. Die polnischen Protestanten haben schließlich die Chance, die Position ihrer Konfession durch die Anführung der Exekutivpartei nicht ausgenützt. Im Jahre 1555 forderte doch die Abgeordnetenversammlung fast einstimmig die Annahme der Augsburgischen Konfession. In den folgenden Jahren mangelte es aber an Konsequenz und Hartnäckigkeit, um dieses Postulat zu verwirklichen.

10. Neben inneren Ursachen, die zum Scheitern der Reformationsbewegung beigetragen haben, sind auch äußere Ursachen zu nennen, sowohl jene, die mit der Verbundenheit der Gläubigen mit der alten Liturgie, dem Marienkult oder dem Bilderkult zusammenhängen, als auch jene, die auf die wirksame Missionstätigkeit der Jesuiten zurückzuführen sind. Wäre der Protestantismus in Polen jedoch innerlich stark gewesen, dann wäre er in der Konfrontation mit der katholischen Kirche, wie die Erfahrung anderer Länder beweist, wohl mit heiler Hand davon gekommen und die Bezeichnungen „Scheitern“, „Rückschritt“ oder „Niedergang“ wären für diese Bewegung ungerechtfertigt.

Bibliographie

Quellen

- Acta Nunciaturae Polonae*, Tomus II, Zacharias Ferreri (1519-1521) et Nuncii Minores, edidit H.D. Wojtyska CP, Romae 1992, Nr. 46, S. 17-18 „Relatio Zachariae Ferreri de librorum Lutheri concretione“ und Nr. 48, S. 108-116.
- Akta synodów różnowierczych w Polsce*, Bd. 1, hrsg. von M. Sipayłło, Warszawa 1966, S. 1.
- Die Berichte und Briefe des Rats und Gesandten Herzog Albrecht von Preussen Asverus von Brandt*, hrsg. von A. Bezzenberger, Leipzig 1921, H.4, Nr. 201, S. 507.
- Corpus iuris Polonici*, hrsg. O. Balzer, Kraków 1906, Bd. III, Nr. 234,237,263; Bd. IV, Kraków 1910, Nr. 1.33, 34.
- Elementa ad fontium editiones*, Bd. XLIX, edidit C. Lanckorońska, Romae 1980, Nr. 420, S. 3 und Nr. 440, S. 42.

Darstellungen

- Biskup M., *Historia Torunia*, Bd. II, Teil 1, Toruń 1992.
- Brückner A., *Dzieje kultury polskiej*, Bd. II, Warszawa 1957.
- Dembińska A., *Polityczna walka o egzekucję dóbr królewskich w latach 1559-1564*, Warszawa 1935.
- Dworzaczek W., *Hetman Jan Tarnowski*, Warszawa 1985.
- Kaniowska I., *Małopolska reprezentacja stanowa za czasów Zygmunta Augusta 1548-1572*, Warszawa 1974.
- Kneifel E., *Die Gründe des Verfalls der Reformation in Polen*, in: *Gestalten und Wege der Kirche in Osten*, hrsg. v. H. Kruska, Ulm 1958.
- Krasiński V., *Historical Sketch of the Rise, Progress and Decline of the Reformation in Poland*, Vol. I-II, London 1838-1840. In polnischer Fassung unter dem Titel: *Zarys dziejów powstania i upadku reformacji w Polsce*, hrsg. v. E. Bursche, Warszawa 1903-1905.
- Kriegseisen W., *Stosunki wyznaniowe w relacjach państwo–kościół między reformacją a oświeceniem. (Rzesza Niemiecka–Niderlandy Północne–Rzeczpospolita polsko-litewska)*, Warszawa 2010.

- Litak S., *Kościół polski w okresie reformacji i odnowy potrydenckiej*, in: *Historia Kościoła*, Warszawa 1986, Bd. 3, S. 343-416.
- Małłek J., *Preussen und Polen. Politik, Stände und Kultur vom 16. bis 18. Jahrhundert*, Stuttgart 1992.
- Małłek J., *Sandomir, Consensus von, Theologische Realenzyklopädie*, Bd. XXX, Lieferung 1, Berlin–New York 1998.
- Małłek J., *Wewnętrzne przyczyny regresu Reformacji w Polsce*, in: *Cała historia to dzieje ludzi. Studia z historii społecznej ofiarowane profesorowi Andrzejowi Wyczańskiemu w 80-rocznicę urodzin i 55 lecie pracy naukowej*, hrsg. v. C. Kukła, P. Guzowski, Białystok 2004, S. 101-108.
- Merczyng H., *Zbory i senatorowie w dawnej Polsce*, Warszawa 1905.
- Neumeyer H., *Kirchengeschichte von Danzig und Westpreussen in evangelischer Sicht*, Bd. I, Leer 1971.
- Nowakowska N., *King Sigismund of Poland and Martin Luther. The Reformation before Confessionalisation*, Oxford 2018.
- Pawlak M., *Studia uniwersyteckie młodzieży z Prus Królewskich w XVI-XVIII w.*, Toruń 1988.
- Schramm G., *Reformation und Gegenreformation in Krakau*, „Zeitschrift für Ostforschung, Jg.“, 19(1970), Heft 1, S. 3-42.
- Urban W., *Epizod reformacyjny (dt. Reformationsepisode)*, Kraków 1988, „Dzieje Narodu i Państwa Polskiego” (dt. Die Geschichte des polnischen Staates und der polnischen Nation).
- Wojciechowski Z., *Zygmunt Stary (1506-1548)*, Warszawa 1979.
- Wojtyska H.D., *Papiestwo–Polska 1548-1563*, Lublin 1977.
- Wotschke T., *Geschichte der Reformation in Polen*, Leipzig 1911.